

Das Online-Magazin

des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtverbandes

www.nachrichten.paritaet.org

(Print-)Ausgabe: 2006-01 (Januar 2006) / Matthias Rühl

DIE STIMME VON CARY GRANT - PAUL KLINGER ENGAGIERTE SICH FÜR KÜNSTLER / SOZIALWERK TRÄGT SEINEN NAMEN



Deutschland gilt als das Land der Dichter und Denker. Doch nicht alle Dichter- und DenkerInnen, Maler- und MusikerInnen oder Schauspieler- und SängerInnen können in diesem Land ein sorgenfreies Leben führen. Nur die wenigsten sind dauerhaft erfolgreich und führen ein Leben in Saus und Braus, über das die Boulevardblätter so gerne berichten. Nur wenige können sich im Alter auf den Lorbeeren ihres Erfolges ausruhen. Oft genug ist Kunst ein harter Broterwerb.

SCHWANKENDES EINKOMMEN

Das durchschnittliche Jahreseinkommen der Kreativen liegt nach Angaben der Künstlersozialkasse deutlich unter 20.000 Euro. Künstler fallen durch die Künstlersozialkasse zwar nicht ganz aus den staatlichen Sicherungssystemen heraus, aber sie müssen – anders als Angestellte oder Arbeiter – selbst initiativ werden, um in die gesetzliche Krankenkasse und Rentenversicherung zu kommen, und sie müssen sich wegen ihres stark schwankenden Einkommens besonders gegen Berufsunfähigkeit und andere soziale Risiken schützen. Am 15. März 1974 wurde das Künstlersozialwerk als gemeinnütziger Verein von Künstlern für Künstler gegründet.

Das Künstlersozialwerk trägt den Namen von Paul Klinger, der in den 50er-Jahren in zahlreichen Filmen mitspielte, darunter "Immenhof" oder "Zirkus Renz". Darüber hinaus lieh er den Hollywoodstars Clark Gable und Cary Grant als Synchronsprecher seine Stimme. Er setzte sich bis zu seinem Tod 1971 für die Rechte von Künstlern ein und erkämpfte in einem Grundsatz-Rechtsstreit das Stiftungskapital für den Verein. Mehr als 1.500 Mitglieder unterstützen das Künstlersozialwerk inzwischen.

HILFE FÜR KÜNSTLER IN NOT

Künstlern, die in Not geraten sind, versucht der Verein bestmöglich zu helfen. Damit solche Härtefälle vermieden werden können, setzt er auf Information und Aufklärung der Kulturschaffenden. Für Vorträge und Einzelberatung hat das Künstlersozialwerk ein bundesweites Netzwerk von kompetenten Beratern geschaffen, die den Mitgliedern mit ihrem Fachwissen bei Themen wie Künstlersozialkasse, private und gesetzliche Rente und Krankenkasse zur Seite stehen und auch in Fragen des Steuerrechts oder Urheberrechts zu günstigen Konditionen weiter helfen können. Die Hilfe reicht dabei von juristischem Beistand, einer kostenlosen Renten-Hotline bis zur Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen oder der Klärung alltäglicher Fragen.

Darüber hinaus bietet das Künstlersozialwerk für Studenten und Studentinnen kostenlose Fortbildungsveranstaltungen zum Thema soziale Absicherung an Schauspielschulen, Kunstakademien sowie bei Künstlerverbänden und -vereinigungen an. Dabei arbeitet der Verein mit der Künstlersozialkasse, SteuerberaterInnen und JuristInnen zusammen. In der Zeitschrift Klinger Report berichtet das Künstlersozialwerk über die neuesten juristischen Entwicklungen und erklärt die oft schwer verständlichen Gesetzestexte und Verordnungen.

NETZWERK FÜR KREATIVE

Neben Aufklärung, Information und Beratung hat das Künstlersozialwerk noch eine weitere Zielsetzung: Es versteht sich auch als Plattform für das Knüpfen von Kontakten und Netzwerken. Denn gerade in Zeiten knapper Kassen und rarer Arbeitsplätze sind persönliche Beziehungen quer durch die verschiedenen künstlerischen Berufe für die kreativen Einzelkämpfer sehr wichtig. Auf der Internetseite finden sich daher neben Literaturtipps Hinweise zu Stammtischen vor Ort, Fortbildungen und Seminaren, Wettbewerben und Preisen sowie zahlreiche nützliche Links rund ums Künstlerdasein.

Kontakt:



Paul Klinger
Künstlersozialwerk e. V.

Paul Klinger Künstlersozialwerk e.V.
Geschäftsstelle
Kreittmayrstraße 3, Rgb.
80335 München
Tel.: 0 89/57 00 48 95
info@paul-klinger-ksw.de
www.paul-klinger-ksw.de